Lindenspiegel

DIE Lindener Stadtteilzeitung • Februar 2023 — 27. Jahrg.

Lindener Geschichte: der Küchengartenpavillon Seite 3

Komödie: Neues Stück des Mittwoch:Theaters Seite 7

Opulentes Werk: Jürgen Krengel zum 88. Seite 8

Auch die Windhorst-Gruppe findet offenbar kein Rezept: Jetzt soll die Sanierung des Lindener Ihmezentrums in lokale Hände genommen werden.

Revitalisierung des Ihmezentrums:

Initiative unterbreitet Vorschlag für eine lokale Lösung

Die Windhorst-Gruppe als Großeigentümerin im Ihmezentrum ist inzwischen mit ihren Zahlungsverpflichtungen über 10 Millionen Euro im Rückstand. Der LINDENSPIEGEL berichtete in der Januarausgabe darüber ausführlich.Die Bauarbeiten werden wegen der stockenden Zahlungen an die Handwerksfirmen seit Monaten nur in ganz geringem Umfang fortgeführt. Die mit der Stadt vertraglich vereinbarten Vermietungsquoten der Einzelhandelsflächen wurden komplett verfehlt, auch die vereinbarte Fassadensanierung unterblieb. Für die seit Jahren angekündigte Verbesserung der Durchwegung von der Gartenallee zur Ida-Ahrenhold-Brücke stehen 3 Millionen Steuergeld bereit. Dennoch wurde mit den Arbeiten noch nicht einmal begonnen. Markigen Ankündigungen der Windhorst-Gruppe folgte tatsächlich nichts. Damit setzt Windhorst die unrühmliche Reihe der diversen Investoren seit dem Niedergang des Ihmezentrums in den 1990er Jahren fort. Deshalb hat eine Gruppe von BewohnerInnen des Ihmezentrums und von Menschen aus der Stadtgesellschaft eine Denkschrift erarbeitet, wie das Ihmezentrum revitalisiert werden kann. Ausgangspunkt ist nunmehr nicht länger die Hoffnung auf einen internationalen Finanzinvestor. „Wenn die politischen und gesellschaftlichen Kräfte in Hannover an einem Strang ziehen, gibt es eine realistische Chance für eine hannoversche Lösung, um das IZ zu revitalisieren“, heißt es in der Denkschrift. Und weiter: „Ein wichtiger Schritt dabei ist die Einleitung eines öffentlich-rechtlichen Sanierungsverfahrens.“

Weiter Seite 2

Es waren einmal drei Brüder.
ABSCHIED ANDERS LEBEN
Friedrich Cordes Bestattungen e.K
Minister-Stüve-Str. 14
30449 Hannover
0511 / 464445
www.hannover-bestattung.de
Cordes. BESTATTUNGEN

Was die Welt bewegt, machen wir sicher.
> Hauptuntersuchung
> Änderungsabnahme
> Schadengutachten
> Fahrzeugbewertungen
> DEKRA Siegel für Gebrauchtfahrzeuge
DEKRA Automobil GmbH
Hanomagstr. 12
30449 Hannover
Telefon 0511.42079-0
www.dekra-in-hannover.de
DEKRA

LandesArmutsKonferenz Niedersachsen
Wohnung ist ein Menschenrecht!

Auch wir heizen dir mit unseren Angeboten richtig ein!
Limmerstr. 4
30451 Hannover/Linden
Tel. 0511 2617590
Linie 10/Küchengarten
Für dich geöffnet:
Montag – Freitag von 7 bis 24 Uhr
Samstag von 7 bis 23.30 Uhr
REWE Dein Markt

Eine gerechtere Steuerpolitik durch Beteiligung der Superreichen an der Finanzierung des Gemeinwesens:

Landesarmutskonferenz (LAK) fordert konsequentes Handeln gegen wachsende Altersarmut!

In Deutschland sind immer mehr RentnerInnen auf die Grundsicherung angewiesen. Innerhalb eines Jahres gab es einen Zuwachs von über 68.000 Fällen. Das geht aus neuen Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor.

Die Landesarmutskonferenz LAK Niedersachsen fordert ein konsequentes Handeln der Politik gegen die wachsende Altersarmut. Klaus-Dieter Gleitze, LAK-Geschäftsführer, betont: „2015 lag die Zahl bei 527.353 Grundsicherung-EmpfängerInnen, jetzt sind es 628.570, über 100.000 mehr, eine Zunahme von zirka 20 Prozent in sieben Jahren. Da die Altersarmut von Heute die zunehmend prekären Erwerbsbiographien der Vergangenheit widerspiegelt, ist mit einem stetig wachsenden Trend zu rechnen.“

Laut LAK lag die Altersarmut bis 2019 unter dem Durchschnitt, seitdem liegt sie darüber. 2021 betrug die Armutsquote insgesamt 16,8 Prozent. Im Alter von 65 bis 80 lag sie dagegen bei 17,2 Prozent und über 80 bei 19,5 Prozent. Je älter, desto ärmer.

Zusätzlich gilt: Altersarmut hat ein Gesicht und das ist weiblich. Die Armutsquote im Frauen-Männer-Vergleich in der Altersgruppe 65 bis 80: 19,0 zu 15,2 Prozent, in der Altersgruppe über 80: 22,5 zu 15,2 Prozent. Die Gender-Pay-Gap, die Geschlechter-Rentenlücke, liegt bei 46 Prozent: Durchschnittliche Männerente 1409 Euro, Frauenrente 833 Euro.

„Altersarmut“, sagt Gleitze, „ist, wie jede Form von struktureller Armut, ein Produkt mangelhafter Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der letzten Jahrzehnte sowie einer aus dem Ruder gelaufenen Umverteilung von unten nach oben: Einer der größten Niedriglohnsektoren der EU hierzulande, Ausweitung prekärer Beschäftigung, miserable Vereinbarkeit von Familie und Beruf, vor allem bei alleinerziehenden Frauen, völlig unzureichende Transferleistungen und kaum Reallohnzuwächse auf der einen, dafür explosionshaft zunehmende Supervermögen auf der anderen Seite. Fazit in Zeiten der Polykrise: Unser Gesellschaftssystem ist, was soziale Gerechtigkeit und Teilhabe angeht, nicht zukunftssicher und die Zeche bezahlen die Schwachen wie Altersarme. Wenn in unserer sozialen Marktwirtschaft mittlerweile selbst Arbeit nicht mehr vor Armut im Alter schützt, warum sollten Menschen zukünftig auf Demokratie und Leistungsbereitschaft als Grundpfeiler unserer Gesellschaft setzen?“

Die LAK fordert daher zur Bekämpfung von Altersarmut unter anderem:

- Die Preise für Lebensmittel müssen sofort runter, ein erster sozialökologisch sinnvoller Ansatz ist die Streichung der Mehrwertsteuer bei Obst und Gemüse
- Eine Bürgerversicherung, in die auch Beamte, Selbstständige und PolitikerInnen einzahlen
- Eine höhere Beitragsbemessungsgrenze
- Erhöhung der Grundsicherung um 200 Euro im Monat
- Gerechtere Steuerpolitik durch Beteiligung der Supereichen an der Finanzierung des Gemeinwesens

Info:
Die Landesarmutskonferenz LAK Niedersachsen wurde 1995 gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss von Verbänden, Gewerkschaften und Initiativen.

Anzeigenverkauf: 05 11 / 123 41 16

Kensal Rise / London

Einladung zum Petanque an der Graft
Wer möchte einmal Pétanque (Boule) ausprobieren? Die SG 74 hat den Platz und die Sportgeräte (Kugeln) dazu. Unter fachlicher Anleitung sind die ersten Schritte denkbar einfach. Bis zum 31. März 2023 bietet die SG 74 zu den Trainingszeiten auf ihrer Anlage an der Graft, montags ab 15 Uhr und mittwochs ab 18 Uhr, einen Schnupperkurs an. Dank einer Flutlichtanlage kann auch in den Abendstunden gespielt werden. Fragen beantwortet unter Telefon 01 73 - 1 91 31 36 oder nach einer E-Mail an eri.schlange@gmx.de Erika Schlange.

„Lange-Sauna-Nacht“ im Fössebad wird fortgesetzt
Am Sonnabend, 25. Februar und 25. März, folgen die beiden nächsten Termine für eine lange Sauna-Nacht im Fössebad. Die ersten beiden Sauna-Nächte mit einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre mit Feuerschale im Innenhof, kleinen Snacks und Getränken wurde von den Gästen sehr gelobt und machen Lust auf weitere. Es kann wieder jeweils von 19 bis 24 Uhr geschwitzt werden. Einlass ist von 18.30 bis 20 Uhr. Unter der Telefonnummer 05 11 / 2 10 21 08 oder direkt an der Kasse kann man sich einen Platz reservieren. Die Anmeldung ist auf 20 Personen begrenzt. Wer seine Anmeldung nicht in Anspruch nehmen will, den bitten wir um eine kurze Absage. Der Eintritt kostet 11 Euro.

Helfen macht glücklich – aber:
Auch Helfer brauchen Hilfe …
… unter diesem Motto haben 2019 Lindener und Limmeraner Bürger einen Verein gegründet. Der als gemeinnützig anerkannte Verein Hilfe für Gambia/Westafrika hat sich zum Ziel gesetzt, als nachbarschaftliches Hilfsprojekt Kindern in einer von Armut und Hunger geprägten ländlichen Region in Gambia eine „gute Zukunft“ zu schenken. Gemeinsam mit dem in Limmer ansässigen Verein zur Bildung und Förderung in der Kindheit, dem Trägerverein der Kinderkrippe „Die Leinepiraten“, wollen wir da helfen, wo die „großen“ Organisationen nicht tätig sind; zum Beispiel in Gambia, dem kleinsten Land in Westafrika. Aus kleinen Anfängen hat sich während der Pandemie bereits ein beachtliches Projekt entwickelt. Über 120 Kinder werden von Spendern aus Linden und Limmer unter anderem über Kinderpatenschaften zum Beitrag von 60 Euro/Jahr gefördert. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, dass die Spenden ohne Abzug von hohen Verwaltungs- und Organisationskosten die bedürftigen Kinder und deren Familien erreichen. Die Eltern werden die gespendeten Beträge für ein gesundes Essen und den Besuch einer Schule verwenden. Das diese Ziele erreicht werden, dafür sorgt die in Serrekunda Kanifing Municipality The Gambia tätige – ebenfalls gemeinnützige Organisation – Sirimang‘s Foundation for Development, mit der wir auf der Basis von bestehenden Kooperationsverträgen eng zusammenarbeiten. Regelmäßige Besuche vor Ort durch Vereinsmitglieder aus Hannover sollen die Zusammenarbeit stärken. Da wir ein internationales Kooperationsprojekt betreiben, stellt das Finanzamt besondere Anforderungen an die erforderlichen Verwendungsnachweise. Und jetzt kommen SIE, liebe Leser des LINDENSPIEGELS ins Spiel. Der Verein braucht ehrenamtliche Hilfe und Unterstützung, insbesondere bei der Verwaltung der Spenden, der Erstellung der dazu notwendigen Dokumentationen, dem Erhalt und dem Ausbau der Kontakte zu unserer Partnerorganisation in Gambia, der der Vereinsorganisation, dem Aufbau einer Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Planung weiterer Projekte. Sollten sie sich für eine der aufgeführten Aufgaben interessieren, eventuell über berufliches Wissen beziehungsweise Erfahrung in der Verwaltung oder im kaufmännischen Bereich verfügen und eine sinnstiftende Aufgabe suchen, sind sie bei uns als aktives und auch förderndes Vereinsmitglied herzlich willkommen. Per E-Mail können sie weitere Informationen anfordern. Unsere E-Mail Adresse lautet gambia21@gmx.de. Für eine telefonische Kontaktaufnahme und ein persönliches Kennenlernen stehen folgende Personen zur Verfügung: Omar Kambi (1. Vorsitzender des Vereins Hilfe für Gambia/Westafrika, Telefon 01 52 2 - 7 02 79 31) sowie – vom Verein zur Bildung und Förderung in der Kindheit – Elfriede Strohmeyer (Schriftführerin, Telefon 01 73 - 2 48 22 55), Yelis Ceylan (Schatzmeisterin, Telefon 01 63 - 1 52 49 06) und Peter Warner (1. Vorsitzender, Telefon 01 57 - 74 12 30 67).

Sitzung des Bezirksrates Linden-Limmer

Die nächste Sitzung des Bezirksrates Linden-Limmer findet am 22. Februar statt. Die Kommunalpolitikerinnen und -politiker kommen ab 18 Uhr wie gewohnt im Gymnasium Limmer zusammen.

Lesung von Gianni Jovanovic und Oyindamola Alashe im FZH Linden:

„Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit“

Es wird emotional, humorvoll, rassismuskritisch und empowernd. Die FreundInnen Gianni Jovanovic und Oyindamola Alashe sind mit ihrem Bühnenprogramm „Wir, Kinder der kleinen Mehrheiten“ zu Gast im Freizeitheim Linden. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Buch des Aktivisten Gianni Jovanovic und der Journalistin Oyindamola Alashe: „Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit“. Gemeinsam erzählen sie die spannende Lebensgeschichte des schwulen Deutsch-Roma Jovanovic. Eindrucksvoll zeigen sie, wie sehr Romnja und Sintizze seit Jahrhunderten – und bis heute – Rassismus und Ausgrenzung erleben. Gleichzeitig ist ihre Erzählung immer selbstbewusst, mal mit Humor, mal mit Traurigkeit und informativer Ernsthaftigkeit.
„Wir sind die Kinder der kleinen Mehrheiten. Unsere Stimmen müssen in der Gesellschaft gehört werden.“ 1978 in Rüsselsheim als Sohn einer Roma-Familie geboren, erlebten er und seine Familie immer wieder rassistische Anfeindungen. Mit 14 Jahren verheirateten seine Eltern ihn. Mit 17 Jahren war er bereits zweifacher Vater, Anfang 20 outete sich Gianni Jovanovic als schwul. Inzwischen ist er seit 18 Jahren mit seinem Ehemann zusammen, zweifacher Großvater und die wohl bekannteste Stimme der Romnja und Sintizze in Deutschland. Er entwirft eine Vision einer antirassistischen, diversen Gesellschaft.
Der Abend bietet Raum, um sich zum ersten Mal oder tiefergehend mit strukturellem Rassismus auseinanderzusetzen. Er erlaubt Fragen, Gespräche und vor allem Emotionen. Er klärt auf und sensibilisiert Menschen – aber stärkt auch jene, die im Leben Diskriminierung erleben. Er zeigt, dass es Unterschiede aber auch viele Gemeinsamkeiten zwischen Gruppen gibt. Jovanovic und Alashe bauen Brücken. „Wir Kinder der kleinen Mehrheiten“ ist eine Feier für die Wahlfamilie – und alle, die es werden wollen.
Gianni Jovanovic und Oyindamola Alashe sind zu Gast im Freizeitheim Linden. Anschließend freuen sie sich auf einen Austausch mit dem Publikum.

FZH Linden Windheimstraße 4, | Samstag, 04.02.2023 | 19:00 Uhr | 14 Euro, ermäßigt 7 Euro | Ohne Anmeldung, Reservierung möglich unter fzh-linden@hannoverstadt.de (Reservierte Karten bitte bis 18:30 Uhr abholen, Getränke können mitgebracht werden.)

„Mit diesem Buch hat Gianni Jovanovic sich noch mal selbst übertroffen. Mit jedem Satz, den ich gelesen habe, konnte ich mehr Verständnis für sein Leben und seine Herausforderungen gewinnen.“
- Louisa Dellert

Stellen im FZH Linden ihr Buch „Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit“ vor: Gianni Jovanovic und Oyindamola Alashe. Foto: Carolin Windel

Hannoversche Lösung zur Revitalisierung des Ihme-Zentrum

Fortsetzung von Seite 1

Das Ihme-Ufer soll nach den Vorstellungen der Initiative zu einem öffentlichen Freizeitbereich mit erlebbarem Flussufer aufgewertet werden. Durch die Einbindung in das öffentliche Wegesystem wird dieser Bereich belebt und kann mit dem Stadtteil zusammenwachsen. Gleichzeitig sind diese öffentlichen Verkehrsflächen die Voraussetzung, um die komplexe Struktur des Privateigentums im Ihmezentrum in überschaubare Einheiten zu entflechten. Dringend benötigte Wohnungen können in den leerstehenden Büroetagen in den Obergeschossen entlang der Blumenauerstraße entstehen. Diese können wesentlich preiswerter als Neubauten errichtet werden und kommen ganz ohne zusätzliche Versiegelungen von Freiflächen aus.
Im Sockel zwischen Blumenauer Straße und Ihmeufer werden Gewerbeflächen für digitalisierte Produktion und das Stadtteilkleingewerbe als „produktive Stadt“ vorgeschlagen. In geringem Umfang eingerichtete Einzelhandelsflächen im Ihme-Zentrum verknüpfen den Komplex dann mit den angrenzenden Ladenflächen in der Limmerstraße und am Schwarzen Bären. Am Küchengarten wird die überdimensionierte 1970er-Jahre Verkehrsfläche aufgeräumt und neu geordnet und damit die Situation vor allem für Fußgehende und Fahrradfahrende verbessert. Die so frei werdenden Flächen ermöglichen dann eine bessere Verzahnung des Ihmezentrum mit der Limmerstraße und dem Küchengartenplatz. Im Sockel des bisherigen enercity-Hochhauses soll ein Mobilitätshub entstehen, der Fernradwege, ÖPNV, Elektromobiliät, Carsharing und Stadtteilparkhaus miteinander verknüpft. Sinnvoll wäre auch eine zweite Fahrradbrücke in Richtung Glocksee. Im Obergeschoss werden Künstlerateliers und Räume für kulturelle Events vorgeschlagen.
Ziel der Denkschrift ist die Anregung einer öffentliche Diskussion, wie es mit diesem Gebäudekoloss in der Stadt weitergehen kann. Es ist ein Aufruf an die Stadtpolitik nach den zahlreichen Pleiten mit diversen internationalen Investoren mit einem öffentlich-rechtlichen Sanierungsverfahren zu beginnen. Die vollständige Denkschrift kann unter www.ihmezentrum.info gelesen werden. Um dem Aufruf Nachdruck zu verleihen, können sich Interessierte an einer Unterschriftensammlung beteiligen. Einzelheiten dazu über denkschrift@ihmezentrum.info.

Für das
Planungsbüro G. R.

In Memoriam

Birgit Hoffmann

Im Februar vor einem Jahr hat mich mein geliebter Hase nach einer schweren, unheilbaren Krankheit verlassen.

Sie bleibt nicht zuletzt als nicht ersetzbare Gefährtin bei der Herausgabe des Lindenspiegels in meiner Erinnerung.

hew

Lindener Geschichte:

Der Küchengartenpavillon auf dem Lindener Bergfriedhof

Dass ein Küchengartenpavillon als Pavillon in einem Küchengarten steht, das mag einen nicht verwundern. Aber, dass ein Küchengartenpavillon auf einem Friedhof steht, das ist eher ungewöhnlich. In Linden ist das aber so. Wie es dazu gekommen?

Der Pavillon stand ursprünglich natürlich auch woanders: zirka ein bis zwei Kilometer entfernt. Und zwar da, wie es der Name vermuten lässt, in einem Küchengarten, nämlich dem zentralen Versorgungsgarten des Hofes. Der Obst-, Gemüse- und Kräutergarten wurde ab 1652 für die hannoverschen Welfen (einst Herzöge, dann Kurfürsten und schließlich Könige Hannovers) zwischen heutiger Fössestraße und Davenstedter Straße im Dorf Linden vor den Toren Hannovers angelegt. Er wurde in den 1740er Jahren aufwändig umgestaltet. Der Küchengarten erhielt 1749 auch eine neue, Belvedere genannte steinerne Gartenlaube. Der Architekt war Johann Paul Heumann.

Das Gebäude stand ursprünglich am Ende der damaligen Süd-Nord-Mittelachse, der heutigen Küchengartenstraße. Die später errichtete Pavillonstraße führte von Westen direkt auf es zu. Das Belvedere lag also an der heutigen Fössestraße (damals Königinstraße), heute wäre es gegenüber der Kneipe „Das Ei“. Das Gebäude wurde vor allem als Aussichtspunkt benutzt. Das Nedderfeld (heute Linden-Nord) war bis zu Beginn der Industrialisierung unbebaut und so hatte man vom Belvedere einen wunderschönen Ausblick, zum einen in den Garten, zum anderen über das Nedderfeld bis nach Herrenhausen. Daneben diente das Gebäude auch als Aufenthaltsort bei Spaziergängen des Adels, wohl auch gelegentlich als Treffpunkt für Geselligkeiten und für manches Schäferstündchen. Als die Franzosen während der napoleonischen Kriege zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Hannover und Linden einmarschiert waren, bekam der Bau von ihnen den Namen Pavillon. Diesen behielt das Gebäude dann auch nach 1810: Küchengartenpavillon.

Der Küchengartenpavillon ist mit dem Sibirischen Blaustern inzwischen eines der Frühjahrsmotive Hannovers. Foto: Jonny Peter

Das Ende des Küchengartenpavillons im Küchengarten

Mit dem Ende des Küchengartens 1866 – das Königreich Hannover war von den Preußen geschluckt und der Hofgarten damit überflüssig geworden – verlor auch der Pavillon seine Funktion als königliches Gartengebäude und wurde dann „zweckentfremdet“ genutzt. Der isoliert stehende Pavillon drohte zwischen den Bahngleisen und der inzwischen mit hohen Häusern bebauten Fössestraße (damals Königinstraße) regelrecht zu verfallen. Er diente Eisenbahnarbeitern als Geräteschuppen und Frühstücksbude. Dann wurden Kaninchen und aufgrund des guten Gedeihens sogar Schweine gezüchtet. Das war zwar recht nahrhaft, aber dennoch außergewöhnlich pietätlos, immerhin handelte es sich um ein ehemals königliches und wichtiges Barockgebäude. So ging das bis zum Jahre 1911. Es war inzwischen sogar zu Abrissplänen gekommen, um dort neue Gleise legen zu können. In einem Aufruf setzten sich die Lindener Bürgerstiftung, Fabrikanten und wichtige Bürger dafür ein, dass der wertvolle Pavillon erhalten bleiben muss. Das Gebäude musste da aber weg. Aber wohin mit dem Pavillon?

Der Pavillon auf dem Lindener Bergfriedhof

Noch 1911 wurde der Küchengartenpavillon Stein für Stein abgebaut und nach einer „Zwischenlagerung“ auf dem Lindener Bergfriedhof wieder aufgebaut, wahrscheinlich ab 1913. Der Friedhof war inzwischen ein städtisches Grundstück, hier war Platz und man hatte einen Ausblick bis zum Deister. Für den Erhalt des Pavillons waren außer Geldern der Lindener Bürgerstiftung auch Spenden von den Welfen gekommen. Die Stadt Linden übernahm den Rest der Kosten.

Eine klare Vorstellung über die Nutzung des Pavillons hatte es zum Zeitpunkt des Aufbaus vermutlich nicht gegeben. Zudem verzögerte sich der Aufbau durch den Ersten Weltkrieg. Am Ende des Krieges war das Gebäude nur als Rohbau fertig. Es kam zu Zerstörungen und Plünderungen. So mussten erneut Spenden gesammelt werden.

1923 begannen dann die Renovierung und der Innenausbau des Pavillons, dessen oberes Geschoss als Ehrensaal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Lindener Bürger eingerichtet wurde. Die Einweihung der „Kriegergedächtnishalle“ war 1925. Heinrich Nürnberger, einer der Haupakteure der Bürgerstiftung, beschreibt den Pavillon nun so: „Er ist hier in alter Gestalt neu errichtet, ausgebaut und als Ehrentempel für die 2500 Lindener Weltkriegsopfer vorgesehen. ... Neben einer beschaulichen Wärterwohnung im Erdgeschoß bietet der Bau einen herrlichen Kuppelraum, von vier Seiten belichtet, mit angrenzenden geräumigen Terrassen. Diese würdige Stätte birgt u.a. das „Goldene Buch“ von Linden mit den Namen der im Weltkriege gefallenen Söhne Lindens.“ Das Buch wurde in einem wertvollen Schrein aufbewahrt (dieser war übrigens nach dem Zweiten Weltkrieg lange verschollen, ist dann vor ca. 15 Jahren aber wieder „aufgetaucht“ und der Stadt übergeben worden). Daneben wurden im Ehrensaal noch einige Möbel aus königlichen Zeiten, Büsten und Plaketten und auch Dokumente der Lindener Geschichte aufbewahrt.

In der Nazi-Zeit wurde der Ehrensaal dann „Heldengedenkstätte“ genannt. Den Zweiten Weltkrieg überstand der Pavillon trotz einiger Bombentreffer auf dem Friedhof ziemlich unbeschadet.

Die Nachkriegszeit

Die Ehrengedenkstätte wurde 1950 erneut eröffnet. In das Erdgeschoss des Pavillons zog eine Vertriebenenfamilie ein und lebte hier bis Ende der 1960er Jahre. Danach stand das Gebäude leer. Das Bauwerk verfiel. Es wurde eingebrochen, einige der wertvollen Gegenstände verschwanden. Im Folgenden kam es zu einer langen Auseinandersetzung über die Nutzung und den Erhalt. Schließlich renovierte die Stadt Hannover als Eigentümer das Gebäude und wählte 1975 den 30-jährigen Künstler Hans-Jürgen Zimmermann als künftigen Nutzer aus – mit der Auflage, die innere Renovierung durch Eigenarbeit zu übernehmen. Mitte der 1990er Jahre musste er nach einem großen Wasserschaden dann ausziehen. Das Gebäude stand erneut leer, es folgten wieder jahrelang Vandalismus und Verfall.

Der Küchengartenpavillon heute

Lindener BürgerInnen um den Verein Quartier herum gründeten im Sommer 2000 die AG Küchengartenpavillon, um das Gebäude zu retten. An ihr beteiligten sich u.a. die AGLV Linden, das Bürgerbüro Stadtentwicklung und das Freizeitheim Linden. In Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung wurde ein Konzept zum Erhalt und zur Nutzung erstellt und dann vom Bezirksrat Quartier als Mieter beschlossen. Die Stadt Hannover begann den Pavillon so zu renovieren, dass eine Nutzung wieder möglich wurde. Der Pavillon umfasst im Erdgeschoss einen kleinen (Büro-)Raum, eine Toilette und Küchenzeile sowie einen runden Saal. Eine Wendeltreppe führt von hier ins Obergeschoss mit dem „Kuppelsaal“ und den beiden Terrassen. Im Kuppelsaal finden kleinere Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Der Pavillon wurde innerhalb kürzester Zeit zu einem Publikumsmagneten und Zentrum des Lindner Berges. 2005 wurden hier sogar einige Szenen für den Tatort-Krimi „Atemnot“ mit Maria Furtwängler gedreht. Die Vernetzung auf dem Lindener Berg mit dem „Lindener Gipfeltreffen“ ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Quartier. Von 2004 bis 2019 wurden von Quartier die Scilla-Blütenfeste (anfangs noch mit dem zusätzlichen Namen „Blaues Wunder“) und werden inzwischen die Scillablüten-Wochen organisiert, mit denen die Blüte des Sibirischen Blausterns (Scilla siberica) auf dem Bergfriedhof gefeiert wird. Zeitgleich dazu wird an Tagen der offenen Tür der gesamte Berg mit seinen großartigen Projekten gezeigt. Auch Seifenkistenrennen wurden einige Jahre – wie in 1950er Jahren – organisiert. Ein wesentlicher Bestandteil der nach wie vor ehrenamtlichen Vereinsarbeit sind heute vor allem die Kunst-Ausstellungen, oft mit Lindener KünstlerInnen.

Jonny Peter

Mehr Infos:
J.Peter/W. Dahlke:
Der Küchengartenpavillon
in Linden, Quartier e.V., 2003

Supervision
Coaching
Lebenshilfe
Gerd-Michael Urbach
Sozialpsychologie,
Arbeitswissenschaftler
Dozent für Psychologie
(Universität, Hoch- und
Fachschulen)
T. 01725119109
www.rubicon-online.de

www.conradi-bestattungen.de
info@conradi-bestattungen.de

Bestattungsinstitut
Conradi
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Selbsthilfe Linden eG
Wohnungsgenossenschaft
Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de
Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr
Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.
genossenschaftlich wohnen

Tabak • Papier • Getränke
Büro- u. Schulbedarf
Lotto • Üstra • Zeitschriften
Briefmarken • Telefonkarten
Alles in großer Auswahl vorrätig!
Hermes PaketShop
seit 1929
Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt · Tel. 44 53 80

Wir kaufen
Wohnmobile
+
Wohnwagen
Tel.: 03944-36160
www.wm-aw.de (Fa.)

Ein Gespräch mit dem Stifterehepaar Werner Dicke und Kristina Osmers (Villa ganZ):

Wohnen und Gesundheit – Geschwister, die zusammengehören

Gesundheit ist mehr als Abwesenheit von Krankheit und Wohnen mehr als ein Dach über dem Kopf. Dass Wohnraum Menschen krank machen und erschlagen kann ist Binsenweisheit. Dass Wohnen in anregendem und sozial gemischtem Umfeld nicht nur Einsamkeit verhindert, sondern auch Chancen für Leistungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit und Sinnfindung bietet, verdichtet sich zu gesicherter Erkenntnis. Wenn wir den Gesundheitsbegriff mehrdimensional verstehen, dann erweisen sich Kompetenzen wie Belastungsumgang, Gefährdungsmeidung und Ressourcennutzung als durchaus präventiv wirksame Komponenten. Damit wird Gesundheitsförderung zur Methode, um den Einzelnen zu befähigen, das Leben positiv zu gestalten. Wie wird man im Fluss des Lebens ein guter Schwimmer, fragt der Medizinsoziologe Antonovsky. Und er hat eine Antwort parat: durch ein robustes Kohärenzgefühl, einer personalen Eigenschaft, die Welt als zusammenhängend und sinnvoll zu erleben. Diese Grundhaltung wird nach Antonovsky aus drei Komponenten gespeist, den Gefühlen von Verstehbarkeit der Welt, Handhabbarkeit bzw. Bewältigbarkeit von Konflikten und Sinnhaftigkeit bzw. Bedeutsamkeit unseres Denkens und Handelns.

Zeiten von Pandemie und Preisboom, von Krieg und vielfältigen Krisenphänomenen generieren Unübersichtlichkeit und Orientierungslosigkeit. Sie erfordern Lebens- und Wohnformen, die soziale Verbundenheit festigen sowie Gesundheit und Nachhaltigkeit umfassend in den Blick nehmen, davon sind das Stifterehepaar Werner Dikke und Kristina Osmers aus der Domstadt Hildesheim überzeugt. Denn was durch Effizienzgewinne aus gesellschaftlicher Arbeitsteilung an sozialen Kompetenzen verloren geht muss durch kompensatorische Lebensführung zurückgewonnen und neu belebt werden, wenn wir als Gesellschaft überleben wollen. Wohnen erscheint dem Paar unter diesem Aspekt als Schlüsseldimension zur Kompetenzstärkung des Einzelnen in übergreifenden Lebensbereichen wie Kommunikation, Partizipation, Bildung und Beschäftigung sowie Gesundheit. Bereits auf dem Laubengang, so Osmers, sei erkennbar, wie es um den Wohnnachbarn bestellt ist, im geselligen Club-Raum würden Herausforderungen der Woche besprochen und organisiert, bei Gartenpflege und gemeinsamem Spiel und Sport verflögen die Sorgen des Tages, kurzum, Bewegungsarmut, Einsamkeit und Depression hätten schlechte Karten, Mut zum Leben dagegen wächst.

Wie aber sollten und könnten Menschen vielfältiger Herkunft, beruflicher Erfahrung, finanzieller Situation und unterschiedlicher Weltanschauung zusammenfinden und Gemeinsames gestalten? Der Weg ins Paradies sähe nach dem Stifterpaar so aus: Man vereinige sich zu einer Baugruppe und skizziere Baukörper, Finanzierung und Leben. Da die Größe der Brieftasche nicht entscheidungserheblich sein soll, erstellen die gemeinnützige Stiftung Villa ganZ (www.villaganz.de) und die JAWA-KG Wohnraum für Menschen mit Berechtigungsschein. Die 2019 gegründete Stiftung finanziert diese Bauvorhaben aus öffentlichen Fördermitteln, privaten Spenden und Zustiftungen sowie ursprünglichen Stiftungsmitteln.

Zwei Projekte stehen kurz vor Bauantragsstellung, in Hannover-Limmer (JAWA-Projekt) und in Bemerode auf dem Kronsberg (Ecovillage-Projekt). Die operative Stiftung Villa ganZ fungiert, nach Osmers und Dicke, in beiden Bauvorhaben als Finanzierungsplattform sowie als Bauherr und Bewirtschafter von Sozialwohnungen, finanzielle Mittel fließen dabei vollumfänglich und direkt in neu erstellten Wohnraum. Ihre zukünftigen Mieter und Mieterinnen (Alleinerziehende sowie Alleinstehende mit B-Schein + 0) sind Destinatäre der Stiftung und zugleich MitbewohnerInnen im Rahmen eines sozial gemischten Wohnprojekts.

„Schöner kann man mit Wohnberechtigungsschein fast gar nicht leben“ – O-Ton einer Mieterin in spe. Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover beurteilte jüngst das ehrenamtlich geführte Stiftungsvorhaben als einzigartiges Pilotprojekt mit Nachahmungscharakter.

Das Gespräch mit
Werner Dicke und
Kristina Osmers führte
JAWA-Mitglied
Dr. med. Annika Friedrich

Gut zu wissen:

Beitragsservice prüft Anmeldestatus

Seit dem 6. November 2022 gleicht der Beitragsservice bundesweit seine Bestandsdaten mit denen der Einwohnermeldeämter ab. Volljährige Personen, die sich dabei keiner angemeldeten Wohnung zuordnen lassen, bekommen vom Beitragsservice voraussichtlich ab dem 10. Januar 2023 eine Benachrichtigung per Post. Wer solch ein Schreiben erhält, sollte in jedem Fall reagieren. Die Verbraucherzentrale Niedersachsen informiert, was dabei zu beachten ist.

Grundsätzlich muss jeder Haushalt den Rundfunkbeitrag zahlen. Doch nicht alle Wohnungsinhaberinnen und -inhaber sind mit ihren Wohnungen beim Beitragsservice angemeldet, weshalb im vergangenen Jahr der bundesweite Meldedatenabgleich startete. Dies ist ein gesetzlich festgelegtes Verfahren, bei dem der Beitragsservice alle vier Jahre seinen Datenbestand prüft. Auf Grundlage dieses Abgleichs benachrichtigt der Beitragsservice nun schrittweise alle unangemeldeten Personen ab 18 Jahren und fragt nach, ob eine Anmeldung notwendig ist. „Wer ab dem 10. Januar ein Schreiben des Beitragsservice im Postkasten findet, hat in der Regel zwei Wochen Zeit, darauf zu antworten“, erklärt Tim Oliver Tettinger, Rechtsexperte der Verbraucherzentrale Niedersachsen und führt aus: „Bezahlt bereits eine Person im Haushalt den Rundfunkbeitrag, müssen Verbraucherinnen und Verbraucher dem Beitragsservice lediglich den Namen der angemeldeten Person und die Beitragsnummer nennen.“ Eine Rückmeldung ist in jedem Fall zu empfehlen, denn: Reagieren Empfängerinnen und Empfänger auch nach einer Erinnerung durch den Beitragsservice nicht auf das Schreiben, kommt es zur automatischen Anmeldung und letztlich zu einer Zahlungsaufforderung.

Beitragsservice kann rückwirkend Beitrag einfordern

Steht fest, dass die Wohnung bislang auf niemanden angemeldet war, muss dies nachgeholt werden. Hierfür teilen Verbraucherinnen und Verbraucher dem Beitragsservice das Einzugsdatum mit – entweder über das Online-Formular oder mithilfe des Antwortbogens, das dem Schreiben beiliegt. Dieses Datum ist sodann Ausgangspunkt für die nachträgliche Berechnung des Rundfunkbeitrags. Da der letzte Meldedatenabgleich 2018/19 stattfand, ist der 1. Januar 2020 der Stichtag, ab dem die Beiträge frühestens rückwirkend eingefordert werden können. „Wer in der zurückliegenden Zeit beispielsweise BAföG oder Grundsicherung erhalten hat oder aus gesundheitlichen Gründen ein Anspruch auf Befreiung oder Ermäßigung hat, kann das noch für bis zu drei Jahre rückwirkend geltend machen“, erklärt Tettinger. Betroffene müssten dafür einen schriftlichen Antrag stellen und die entsprechenden Nachweise beim Beitragsservice einreichen. Gleiches gilt, wenn Personen aktuell einen Anspruch auf Ermäßigung oder Befreiung haben und diesen jetzt geltend machen wollen.

Bei Fragen hilft die kostenlose Rundfunkbeitragsberatung am Dienstag und Freitag von 10 bis 14 Uhr – telefonisch unter (0551) 2934148 oder per E-Mail an rundfunkbeitrag@vzniedersachsen.de.

51 Jahre nach dem sog. Radikalenerlass: Mit ministerieller, parlamentarischer und gewerkschaftlicher Unterstützung haben vom Berufsverbot Betroffene dem Landtag 17 Petitionen übergeben. Foto: privat

Niedersächsische Initiative gegen Berufsverbote:

Betroffene erinnern anlässlich des 51. Jahrestages an erlittenes Unrecht

Am Vortag des 51. Jahrestags des sogenannten Radikalenerlasses von 1972 hat die Niedersächsische Initiative gegen Berufsverbote vor dem Landtag an dieses Unrecht erinnert. Der Vorsitzenden des Petitionsausschusses des Niedersächsischen Landtags, Claudia Schüßler (SPD), wurden 17 individuelle Petitionen von Betroffenen übergeben.

Ebenfalls anwesend bei der öffentlichen Übergabe vor dem Landtag waren die stellvertretende niedersächsische Ministerpräsidentin, Kultusministerin Julia Willie Hamburg (Grüne), und die Vorsitzende des Innenausschusses, Doris Schröder-Köpf (SPD). Unterstützt wurden die Betroffenen außerdem von der Vizepräsidentin des Landtages, Meta Janssen-Kucz (Grüne), sowie weiteren Abgeordneten der Regierungskoalition.

Die Leiterin der Landesrechtsschutzstelle des Ver.di-Landesbezirks Niedersachsen-Bremen, Martina Dierßen, und der Sekretär für BeamtInnenpolitik der GEW Niedersachsen, Dr. Björn Brennecke, nahmen ebenfalls teil und solidarisierten sich wie die PolitikerInnen mit den Forderungen der Betroffenen nach Einrichtung eines Runden Tisches zu ihrer Rehabilitierung und Entschädigung. Anknüpfend an den Landtagsbeschluss aus dem Jahr 2016, in dem die Praxis der Berufsverbote als klares Unrecht gewertet wurde, soll in Niedersachsen die Aufarbeitung dieses unrühmlichen Kapitels bundesdeutscher Nachkriegspolitik zu Ende geführt werden. Für die Niedersächsische Initiative gegen Berufsverbote forderte Cornelia Booß-Ziegling, dass es auch in Zukunft in Niedersachsen keine Neuauflage des sog. Radikalenerlasses und politisch motivierte Berufsverbote geben darf.

Die Petitionen enthalten erschütternde Darstellungen, welch großes Unrecht und Leid die Betroffenen in den 1970er und 1980er Jahren der Bonner Republik erfahren haben. Sie waren damals junge und engagierte angehende LehrerInnen, RichterInnen WissenschaftlerInnen oder Beschäftigte bei Post und Bahn. Als angeblichen „Verfassungsfeinden“ wurden ihnen der Zugang zum Öffentlichen Dienst, damit die Ausübung ihres Berufs verwehrt und ihre Existenzgrundlage entzogen – mit zum Teil erheblichen nicht nur materiellen Nachteilen bis heute.

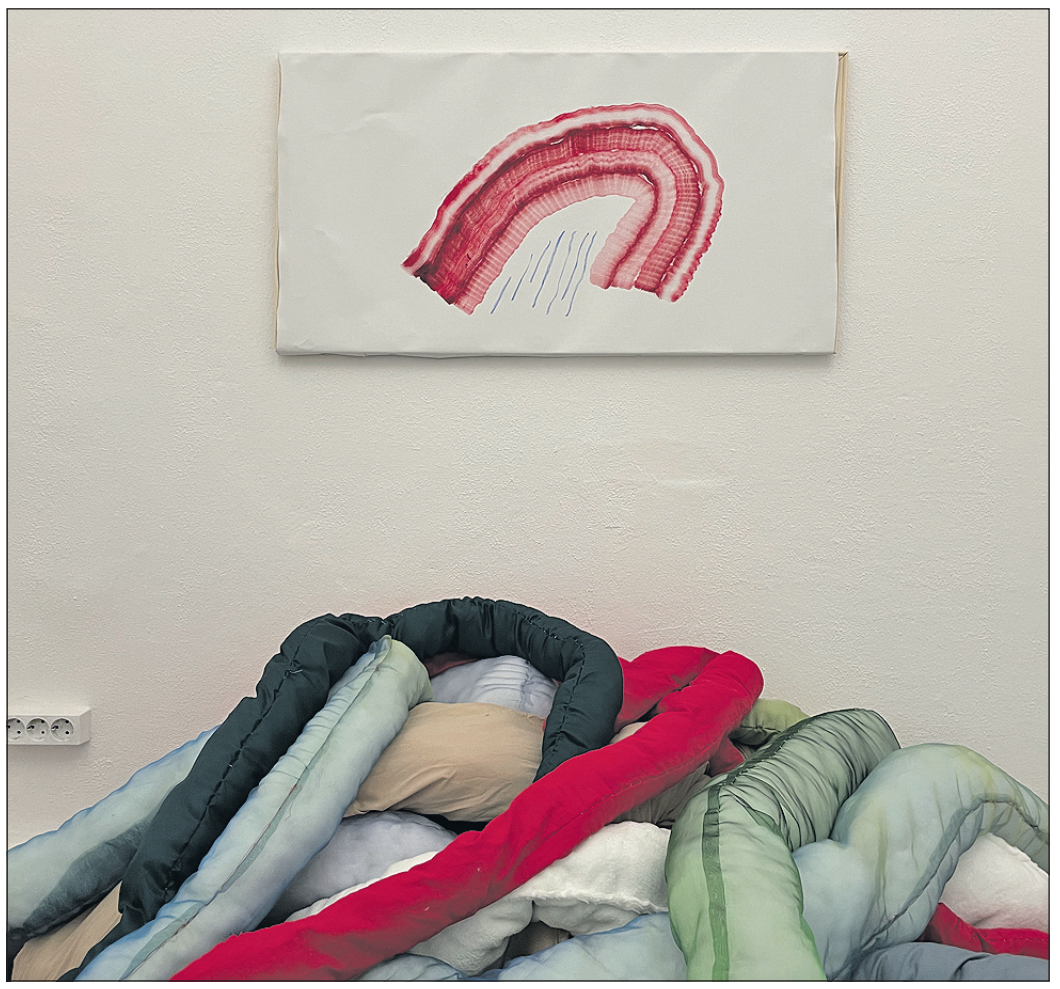
Die Vorsitzende des Petitionsausschusses berichtete, dass sie aus ihrem persönlichen Umfeld mit dem Thema vertraut sei, erläuterte das Verfahren und stellte in Aussicht, dass sich der Petitionsausschuss gründlich und umfassend mit den vorgetragenen Forderungen beschäftigen werde.

Hisako Aohara in der Galerie vom Anfang und Ende (metavier):

Die Schlange in dem Wald, wo ich mich verirre, ist eigentlich ein geschmolzener Pilz

Das künstlerische Werk von Hisako Aohara speist sich aus metaphorischen Bildern, die einer soziologischen und philosophischen Momentaufnahme unserer menschlichen Existenz gleichen. Für ihre Ausstellung bei metavier, Minister-Stüve-Straße 14, bearbeitet die aus Japan stammende Künstlerin das von der US-amerikanischen Naturwissenschaftshistorikerin und Feministin Donna Haraway stammende Motiv des Komposts und Humus.

Laut Haraway, die sich für ein Zeitalter des Postgender ausspricht, ist die Entwicklung der Gesellschaft immer weniger durch familiäre Bindungen geprägt. Anstelle der Verflechtung durch Blutsverwandtschaft tritt für Haraway das zunehmende Bestreben, sich über qualitative Beziehungen jenseits von Kategorien miteinander zu verbinden. Der Kompostkörper umschließt den Prozess des Todes wie des Lebens und ermöglicht eine Koexistenz aller Bestandteile unserer Welt.



So beschränkt sich die Metapher des Komposthaufens nicht bloß auf zwischenmenschliche Beziehungen. Vielmehr sollen alle Dinge und Gedanken der Welt, ob vergangen oder zukünftig, in einen schöpferischen Austausch treten können, um gemeinsam als Humus zusammenzuleben. Erdhaufen sind dabei Zeugnisse der Veränderung. Von Bergen, die durch Gletschern geformte wurden, über von Menschenhand angelegte Komposthaufen, bis hin zum Kothaufen eines Regenwurms, ist ein Erdhaufen immer das Produkt eines Veränderungsprozesses, die sichtbare Spur einer Neuordnung. Mit ihrer Ausstellung „Die Schlange in dem Wald, wo ich mich verirre, ist eigentlich ein geschmolzener Pilz“ begibt sich Hisako Aohara auf eine Spurensuche und präsentiert uns ihre ganz eigene künstlerische Praxis des Kompostierens.

Die Ausstellung (29. Januar bis 25. März) wird gefördert vom Kulturbüro der Stadt Hannover. Sie kann sonnabends und sonntags jeweils von 13 bis 18 Uhr besucht werden.

Das Begleitprogramm:

- 4. Februar, 11 bis 13 Uhr
  Deathcafé mit Susanne Benze
- 11. Februar, 18 bis 21 Uhr
  „Lasst uns Erdhaufen bauen“
  Tischgespräch
  mit Hisako Aohara
- 4. März, 11 bis 13 Uhr
  Deathcafé mit Susanne Benze
- 11. März, 18 bis 21 Uhr
  Leichenschmaus
- 25. März, 18 bis 21 Uhr
  Finissage.

LINDENSPIEGEL-Serie

Für Schutz und Rechte von Kindern und ihren Familien in Hannover setzt sich der Kinderschutzbund (DKSB) Hannover ein. In den Projekten des DKSB erhalten alle Interessierten Unterstützung rund um Erziehung, Rechtsberatung oder Betreuung: Starke Eltern starke Kinder, die Bärenhöhle, Jugendcoaching, Kind im Krankenhaus, Kind im Gericht, Rechtsberatung, Pflege und Adoption, Umgang ist normal. Spannende Themen für junge Leute und Aktuelles vom DKSB gibt es jeden Monat im LINDENSPIEGEL.

Neue Serie des DKSB – Kinder mit besonderen Bedarfen:

„Wir wollen Aufmerksamkeit für besondere Bedarfe schaffen und Unsicherheiten im Kontakt abbauen“

ADHS, Legasthenie oder Asperger – viele Kinder haben in bestimmten Lebensphasen besondere Unterstützungsbedarfe. In unserer neuen Serie bieten wir gemeinsam mit der Kinderärztin Mariana López jeden Monat eine kurze Handreichung zu einem entsprechenden Themenfeld an.

Ob Hyperaktivität, Lese-Rechtschreibschwäche oder Einschränkungen im kommunikativen Bereich: Deutlich über 15 Prozent aller Kinder im Grundschulalter hatten im Jahr 2021 einen besonderen Förderbedarf. Der Umgang mit diesen besonderen Bedarfen ist für Pädagogen und Eltern normaler Bestandteil des Alltags - beide Gruppen sind zumeist gut informiert und geübt im Umgang mit den Bedarfen der Kinder. Für Menschen ohne regelmäßigen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen, stellt sich die Situation oft anders dar: Spätestens wenn das erste Kind mit Hyperaktivität in der Fußballmannschaft mitspielt oder eine Jugendliche mit Asperger an der Ferienfreizeit teilnehmen möchte, können Verunsicherungen entstehen. Dem wollen wir mit dieser Serie vorbeugen. „Wir wollen Aufmerksamkeit für besondere Bedarfe von Kindern schaffen und Unsicherheiten im Kontakt abbauen“, erklärt Claudia Niggemeyer, hauptamtliche Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des DKSB Hannover. „Dabei wollen wir verschiedene Bedarfe von Kindern verständlich erklären und praktische Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen.“ Unterstützt wird der DKSB Hannover bei diesem Vorhaben von der Kinderärztin Mariana López. „Ich freue mich, meine medizinischen Kenntnisse zu den verschiedenen Bedarfen von Kindern in das Projekt einbringen zu können“, erklärt die gebürtige Mexikanerin. „Je mehr Menschen wir zu dem Thema erreichen, umso besser.

Raum für individuelle Fragen

Neben einer ersten Handreichung in den Artikeln und dem Verweis auf weiterführende Materialien, können sich Interessierte zu bestimmten Themen auch mit individuellen Fragen an den DKSB wenden. „Wir sind derzeit noch in der Planung wie ein entsprechendes Angebot konkret aussehen kann“ erklärt Horst Richter, Vorsitzender des DKSB Hannover. „Möglicherweise können wir Frau López zu bestimmten Themen für eine E-Mail-Sprechstunde oder ähnliche Formate gewinnen.“ Die neue Themenreihe startet mit der kommenden Ausgabe des Lindenspiegels. „Ich freue mich, dass wir mit dieser Reihe einen Beitrag zum besseren Verständnis von besonderen Bedarfen bei Kindern leisten können und wünsche mir, dass wir Berührungsängste abbauen“ schließt Niggemeyer.

Sie haben Fragen oder thematische Anregungen zu unserer neuen Serie oder wollen selbst im DKSB aktiv werden? Dann nehmen Sie Kontakt mit unserer Geschäftsstelle auf:

Geschäftsstelle DKSB Hannover
Ricklinger Straße 5B
30449 Hannover
Telefon: 05 11 / 45 45 25
E-Mail: info@dksb-hannover.de

Informieren Sie sich auch auf unseren Social-Media-Kanälen und auf unserer Website über unsere Kursangebote und unser Engagement: www.dksb-hannover.de/

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Hannover

LINDENER BUCHHANDLUNG
Lesen macht das Leben bunt.
Limmerstr. 43 – Linden-Nord
Mo - Fr: 11 - 19 Uhr, Sa: 11 - 16 Uhr

DETTMAR
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

Hannover-Linden
Limmerstraße 84
30451 Hannover
Mo. – Fr.: 09:00 – 18:00 Uhr • Mi.: 09:00 – 13:00 Uhr
Telefon: 0511 / 2101991 • Telefax: 0511 / 2101990
www.orthopaedie-schuhtechnik-dettmar-hannover.de
Unsere Leistungen:
Orthopädische Maßschuhe · Einlagen nach Maß · Kniebandagen · Orthopädische Schuhzurichtungen · Schuhreparaturen · Individueller und unverbindlicher Fußcheck mit Einlagenberatung

Seit 22 Jahren 1.4.2000
PODOLOGIE PRAXIS
KERSTIN FELSKE Podologin/med. Fußpflege
Deisterstraße 58 · 30449 Hannover
Telefon 0511-44 81 78
Fax 0511-800 94 817
E-Mail podologie-praxis-felske@gmx.de
Gepflegte Füße im Frühling & Sommer
PODOLOGIE · ACCESSOIRES
AUF DER DEISTERSTRASSE

Eva-Maria Stockmann stellt im Küchengartenpavillon aus:

Unter der Oberfläche

Eva-Maria Stockmann fügt in ihren Arbeiten sich und ihre morbide Umgebung auf geniale Weise zeichnerisch zusammen und ist aufgerufen ihre Welt des Malens vom 5. Februar bis zum 26. März 2023 in den Küchengartenpavillon auszustellen.

In ihren naturalistischen Zeichnungen beschreibt Eva-Maria Stockmann die Oberflächen von Bäumen und Baumwurzeln, von Gewändern und Faltenwürfen und von verhüllten Körperteilen bei Selbstdarstellungen. Genauestens folgt sie ihren Ideen aus selbst initiierten Fotos, deren Inhalte sie darstellerisch füllt und mit anderen Motiven verknüpft. So baut sie ihre Bildkomposition auf und gestaltet sie farblich innerhalb ihres subjektiven Spektrums. Zu ihrem Handwerkzeug gehört Graphitstift, Ölpastellkreide und Gouache. Sie betont die Thematik ihrer Bilder in einer düsteren Romantik. Es dominieren Grau-, Braun- und Rottöne, die Motive leben im Dunkelwald. Ihre zeichnerischen Ausarbeitungen zeigen ein hohes Maß an realistischer Wiedergabe, ihre akribische Malweise bietet eine originale Abbildung der jeweiligen Materie. Dies geschieht mit viel Sinnlichkeit und Einfühlungsvermögen.

Dennoch ist die Malerei von Eva-Maria Stockmann nicht nur faszinierend, sondern auch irritierend. Die zeichnerischen Ausführungen können einer Symbolik, die von Psyche und subjektiver Lebenserfahrung erzählt, nicht widerstehen. Ihre kombinierten Bildthemen sind mit Accessoires aus ihrer Umgebung ergänzt. Nebensächlichkeiten, die beiläufig im Atelier herumliegen, werden aufgegriffen und ins Bildgeschehen eingebaut. So gelangt sie in eine surreale Welt.

Ihre Bildaussagen wirken dramatisch. Sie beschreiben Zusammenhänge von gefangen und verwurzelt, von Schutz suchend oder gefesselt, von Befreiungsversuchen und Klaustrophobie. Es verschmelzen realistische Darstellungen zu symbolhaftem Erlebnis, das nicht zuletzt aus den Erfahrungen der Künstlerin inspiriert ist - zumal Eva-Maria Stockmann selbst in den geschützt verhüllten Körpern steckt. Ja, es sind Selbstportraits und sie gehen einem nahe, sozusagen „unter die Haut“.

Bei der Titelfindung für diese Ausstellung bevorzugte Eva-Maria Stockmann verschlüsselte Wortkombinationen, die ihre Arbeiten ausschließlich aus handwerklicher Richtung erklären sollen. Es ist bereits etwas länger her, dass sich die Künstlerin auf ihre geeigneten Materialien und Methoden der Darstellung festgelegt hat. Die vielen Schichten, die nötig sind ein solches Ergebnis malerisch zu erzeugen, haben für sie mehr

Gewicht, als das, was ihre Bilder auslösen können. Schon in früheren Ausstellungen musste sie erkennen, dass wenige Besucher diese erzählerische Dramatik nicht ertragen konnten. „Es scheint die eigene Psyche der Betrachtenden zu sein, die sie zum Weggucken animiert“ so die Künstlerin.

Ihr Anliegen ist es, die Betrachtenden für die Darstellungen von Oberflächen - wie Borke, Haut, Laub, Verhüllung - zu sensibilisieren und für das anatomische Forschen mit dem Auge zu beflügeln. Hiermit vermittelt sie, nur die eigene Haut sitzt besser und erzählt von einer Transparenz, die sich nur vermuten lässt.

Das alles werden sie bei dem Besuch der Ausstellung „Unter der Oberfläche“ – Malerei/ Zeichnung von Eva-Maria Stockmann ausfindig machen. Die Eröffnung ist am 5. Februar 2023 um 14 Uhr im Küchengartenpavillon auf dem Lindener Berg. Durch die Einführung von Dietrun Otten werden wir in ihre Sicht der Arbeiten eingeweiht. Auch ich bin gespannt, wie sie das vorliegende Szenario auswertet. Dabei wird Eva-Maria Stockmann lächeln und sich bedeckt halten. Sie ist zurückhaltend, lebensfroh, anspruchsvoll und sieht keinerlei Bedrohung, die eventuell von ihren Bildern ausgehen könnte. Wer hätte das gedacht? Ihre Herausforderung sieht sie in der genauen Darstellung ihrer figürlichen Malerei und nicht im Fachsimpeln über Psychologie.

Eva-Maria Stockmann ist im Januar 1953 in Hannover geboren. Nach einer Lehre zur Dekorateurin absolviert sie ein Studium der Freien Kunst an der Fachhochschule für Kunst und Design in Hannover-Herrenhausen. Sie ist hier verankert. Ihre anspruchsvolle akribische Malweise hat ihr bereits viele Ausstellungen beschert.

Am 26. Februar um 15 Uhr gibt es dann die Möglichkeit bei einem Künstlergespräch mit Eva-Maria Stockmann alles zu klären. Die Ausstellung im Küchengartenpavillon endet am 26. März 2023. Ab Februar ist wieder dienstags, freitags und sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet und es wird nicht mehr lange dauern, dann kommt die Scilla auf dem Lindener Bergfriedhof zu Besuch.

Ulrich Barth

Der Lindenspiegel-Buchtipp

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Thalia-Linden“, Falkenstraße 10

Lenz Koppelstätter: „In tiefen Seen“

Kommissar Grauners neuer Fall

Auch der neue Fall für Kommissar Grauner lässt die Spannung nicht vermissen. Zuerst erreicht die Kollegen des Teams ein merkwürdiger nächtlicher Hilferuf per Telefon. Kurze Zeit später werden sie zu einem Tatort im Passeier Tal, am Rande eines Dorfes, mit einer grausam zugerichteten Leiche gerufen. Kunstexperten erkennen in dieser Inszenierung die Nachbildung des Gemäldes „Venere dei boschi/ Venus im Wald“, ein im Zweiten Weltkrieg verschollenes Werk Botticellis. Die Bewohner des Dorfes hüllen sich in Schweigen, nicht erst seit heute.

Lenz Koppelstätter lässt seine LeserInnen an seinem Wissen über die Region teilhaben, sowohl die Geschichte des Bergbaus, als auch Ausflüge in die Kunstgeschichte und nicht zu vergessen, die atmosphärisch dichten Beschreibungen von Mensch und Natur. Das macht diesen Roman (Kiepenheuer und Witsch Verlag, 13 Euro) wieder zu einer spannenden Lektüre.

Manuela Thürnau

Mechthild Borrmann: „Feldpost“

Überaus lesenswert

Die Feldpostbriefe, die dem Roman den Titel geben, sind nicht etwa Berichte über die Schrecken des Krieges, sondern Liebesbriefe eines schwulen Mannes an seinen Geliebten.

Eine Rechtsanwältin bekommt die Briefe nach 50 Jahren in die Hände. Über sie erhält der Absender der Briefe sie zurück. Beide beginnen zu forschen und entdecken, dass die Vergangenheit einige dunkle Geheimnisse verbirgt.

Der Wechsel zwischen Gegenwart und Vergangenheit macht das Buch (Droemer Verlag, 23 Euro) überaus spannend und lesenswert.

Inge Schendel

Alter Har(t)zer Käse

Hinweis zu Regelungen im Bürgergeld

a. Neuregelung bei angemessenen Kfz

Auch im sog. Bürgergeld ist ein „angemessenes Kfz“ geschont (§ 12 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 SGB II), die BA regelt in Ihrer aktuellen Weisung zu § 12 SGB II (Vermögen), dass hier von einem Wert von bis zu 15.000 Euro auszugehen ist (FW 12.13). Bisher waren das 7500 Euro.

b. Angemessenheitsfiktion der Unterkunftskosten im Jahr 2023 für Bestandsfälle

Die sog. Angemessenheitsfiktion bei den Unterkunftskosten, allerdings nicht bei Heizkosten (!), gilt für auch für Bestandsfälle. ies ergibt sich aus § 65 Abs. 3 SGB II i.V.m § 65 Abs 6 SGB II. Das bedeutet, die Karenzzeit von einem Jahr ist auch bei Bestandsfällen im Jahr 2023 anzuwenden und es darf kein Kostensenkungsverfahren wegen Unangemessenheit der Unterkunftskosten eingeleitet werden. Wurde zuvor aber schon wegen Unangemessenheit abgesenkt, gilt die Regelung nicht (§ 65 Abs. 6 SGB II). Dies dürfte für die Beratung einige Bedeutung haben.

c. Schonvermögen für „Bestandskunden“ bzw. generelle Anwendung der Karenzzeitregelungen zum Vermögen

Auch für Bestandsfälle gibt es im Jahr 2023 das erhöhte Schonvermögen von 40.000 Euro zzgl. 15.000 Euro für jede weitere Person. „Die Karenzzeit verläuft nicht zwingend parallel zum Bewilligungszeitraum. Sie beginnt mit dem erstmaligen Bezug des Bürgergeldes, also auch bei laufenden Fällen seit dem 01.01.2023 (siehe § 65 Absatz 3 SGB II)“.

Übersicht Entlastungspakete Bund

Die Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein hat die Entlastungspakete des Bundes in einer aktualisierten Übersicht aufbereitet und stellt sie auf ihrer Webseite zur Verfügung.Neben der Darstellung der zahlreichen Steuerentlastungen und Energieentlastungen sind die Leistungen zielgruppenorientiert nach Familien, Auszubildenden/Studierenden, Selbständigen, RentnerInnen, ALG-I-Beziehenden, Sozialleistungsbeziehenden, Wohngeldbeziehenden und ArbeitnehmerInnen zusammengestellt. Insgesamt haben die Entlastungspakete ein Volumen von 300 Milliarden Euro. Hier geht es zu den Infos: https://t1p.de/e77vk.

Studie belegt Kaufkraftverluste in der Grundsicherung

Eine neue Studie beziffert erhebliche Kaufkraftverluste für Grundsicherungsbeziehende durch die Inflation. Dr. Irene Becker hat im Auftrag des DGB analysiert, ob und in welcher Höhe Leistungsberechtigte durch unzureichende Anpassungen der Regelbedarfe seit 2018 reale Einbußen hinnehmen mussten. Insbesondere in den Jahren 2021 und 2022 hinken die Anpassungen der für Grundsicherungsbeziehende relevanten Preisentwicklung hinterher. Die Kaufkraftverluste werden auch durch die Entlastungspakete nicht kompensiert. Irene Becker untersucht in ihrer Expertise die Auswirkungen der Inflation auf Grundsicherungsbeziehende. Die Ergebnisse betreffen Leistungsberechtigte nach dem SGB II (Hartz IV), aber auch Menschen, die von der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Sozialhilfe oder auch dem Asylbewerberleistungsgesetz leben müssen. Für all diese Gruppen belegt Irene Becker, dass sie insbesondere in den beiden Jahren 2021 und 2022 einen erheblichen Kaufkraftverlust verkraften mussten. Weitere Infos auf der Seite des Paritätischen: https://t1p.de/b01rb.

www.sudoku-aktuell.de

	7			1		2		
				9	2			
	8					5		4
5		3				6		
							8	1
			9	2	3		7	
		6	4		8			
3		8						
							1	2

			4				5	
			9				4	
	8	6					3	
	6	2						
		1			2	9		
				9	5	7		
1				7				3
7		9		2				
	2			3				1

Lösungen Januar 2023

7	1	8	4	9	5	2	3	6
6	9	4	3	2	7	1	5	8
3	2	5	8	6	1	4	9	7
9	6	7	5	4	2	3	8	1
2	8	1	7	3	6	5	4	9
4	5	3	9	1	8	7	6	2
1	4	9	6	7	3	8	2	5
5	3	2	1	8	9	6	7	4
8	7	6	2	5	4	9	1	3

3	2	8	9	5	1	4	7	6
9	1	7	8	6	4	5	2	3
4	5	6	7	2	3	1	8	9
2	7	1	6	9	5	3	4	8
8	9	3	2	4	7	6	5	1
5	6	4	1	3	8	7	9	2
1	8	5	3	7	9	2	6	4
6	4	9	5	1	2	8	3	7
7	3	2	4	8	6	9	1	5

Lösungen Januar 2023

Lucie Arnaud (Janet Doant) leidet unter einer Schreibblockade. Foto: Stephanie Seeck

Mittwoch:Theater zeigt Komödie von Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière:

„Alles was sie wollen“

Die berühmte Theaterautorin Lucie Arnaud (Janet Doant) hat eine Schreibblockade. Bisher lieferte ihr missglücktes und chaotisches Privatleben den Stoff für ihre Stücke, doch jetzt ist sie glücklich und jegliche Inspiration zum Schreiben fehlt – das Papier bleibt weiß. Wenn irgendjemand sie doch nur ein bisschen unglücklich machen könnte ...

Das Leben meint es gut mit ihr und eine defekte Badewanne führt zu einer Begegnung mit Thomas (Joachim Jahn), ihrem Nachbarn. Beide könnten unterschiedlicher nicht sein: Sie rastlos und selbstbezogen, er in sich ruhend, ein bisschen schwerfällig. Dennoch kommen die beiden einander näher und entwickeln einen gewagten Plan, um Lucies Kreativität wiederzubeleben.

Die beiden Autoren Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière („Der Vorname“, „Das Abschiedsdinner“) schaffen mit „Alles was Sie wollen“ eine Komödie, die auf geschickte Weise aus der Urkraft der dramatischen Kunst, dem Spiel aus Illusion und Wirklichkeit, schöpft.

Vom Mittwoch:Theater. Am Lindener Berge 38, aufgeführt wird „Alles was sie wollen“ (Regie: Frederic Oberheide) am 11. (Premiere), 15., 18., 22. und 25. Februar jeweils ab 19.30 Uhr. Karten gibt es unter Telefon 05 11 / 45 62 05 oder 01 72 - 4 04 94 64.

Kultur kompakt

Weil es in 2022 so gut lief ... gehts auch in 2023 weiter! **SingerSongwriter Kuersche** bietet Interessierten auch im laufenden Jahr die Möglichkeit, ihn unter dem Motto **„Kuersche dreht auf!“** für einen **privaten Auftritt** – zum Beispiel für ein Wohnzimmerkonzert, für eine private Party oder auch eine Betriebsfeier – zu buchen. Die Kosten sollen moderat bleiben und auch die Zahl der Zuschauer ist nicht entscheidend. Wichtig ist nur, dass die Corona-Hygieneregeln eingehalten werden, dass die Durchführung einer nichtöffentlichen Veranstaltung vom Veranstalter schriftlich bestätigt wird und dass Einladungen und Programmhinweise an geeigneter Stelle den Hinweis „Gefördert durch Kuersche: Kuersche dreht auf!“ enthalten. Terminvorschläge mit Ort und Uhrzeit, der Art der Veranstaltung und den Kontaktdaten sind per Mail an kuersche@kuersche.de zu senden. Alles Weitere kann dann mit Kuersche persönlich besprochen werden.

Mit der Agentur für Weltverbesserungspläne gemeinsam aus den Untiefen der Geringschätzung des Weiblichen auftauschen. Foto: Thomas Finster

Die **Agentur für Weltverbesserungspläne (AWP)** hat interveniert. Und die Bundesregierung hat reagiert. Mit der Einrichtung des neuen „Ministeriums für Angewandte Philogynie“. Jetzt hat die AWP den Zuschlag erhalten, die Inhalte des Ministeriums für Weiblichkeitswertschätzung bundesweit bekannt zu machen! Und die AWP wäre nicht die AWP, wenn sie sich dafür nicht ein ganz besonderes Format ausgedacht hätte: die Inszenierung **„SMASH – Die Zukunft hat einen Namen“**. Die AgentInnen Abelein und Fritsch freuen sich, ihr Publikum begrüßen zu dürfen um mit ihm gemeinsam aus den feindlichen Untiefen der Geringschätzung des Weiblichen aufzutauchen. Aufgeführ wird „SMASH“ am 16., 17. und 18. Februar jeweils ab 20 Uhr im Ihmezentrum, Ihmepassage 7, 4. KulturEtage, Eingang Blumenauerstraße. Karten gibt es im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, sowie bei „Frau Zimmer“, Davenstedterstraße 3, in Linden Mitte. Sie kosten 15, ermäßigt 10 Euro. Aus Respekt und Verantwortung gegenüber dem Publikum und den PerformerInnen sind während der Vorstellungen FFP2-Masken zu tragen.

Das Programm der Gaststätte **Zum Stern**, Weberstraße 28, hält im Februar folgende Highlights bereit: Freitag, 10. Februar, 20 Uhr – Unter dem Motto **„Mississippi liegt mitten in Linden“** gibt sich mal wieder einer der bekanntesten und auch besten Blues-Gitarristen Deutschlands die Ehre: der Göttinger **Peter Funk**. Den Vortrag des Abends gestaltet wie gewohnt Blues-Experte **Axel Küstner Hot Wäx Äx**. Mittwoch, 15. Februar, 20 Uhr – Auftritt der **Black Elephant Band** aus Nürnberg. Schräger Antifolk mit Bart, Klampfe und Mundharmonika. Herrlich respektlos und einfach grandios hingerotzt, so etwas wie die Ramones des Folk! Freitag, 17. Februar, 20 Uhr – **Table Quiz**. Freitag, 24. Februar, 20 Uhr – **Failed Construction**, hannoversche Coverband mit breitem musikalischen Spektrum.

Kensal Rise / London

Reisebegleitung für Gruppenfahrten für Senioren 60plus / AWO sucht Ehrenamtliche

Die AWO Region Hannover bietet seit vielen Jahren mehrtägige Gruppenfahrten für ältere Menschen ab 60 Jahren an, die von Ehrenamtlichen begleitet werden. Für diese Aufgabe werden neue Reisebegleitungen gesucht. „Wir suchen interessierte Menschen, die eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber anderen mitbringen, gerne kommunizieren und Organisationstalent besitzen“, sagt AWO Mitarbeiterin Jasmin Kirschke. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei der AWO Region Hannover unter Telefon 05 11 / 2 19 78 - 1 77.

Technik, Tanz und Kultur / AWO startet mit neuen Kursen und Vorträgen für ältere Menschen

Die Seniorenarbeit der AWO Region Hannover startet in das erste Halbjahr 2023 mit einem breiten Kursangebot für ältere Menschen. Das Programm umfasst kulturelle Angebote, wie die Denk-Pfade durch Hannover, mit denen Gedächtnistrainerin Katja Kuhnt Stadtführungen und Gedächtnistraining vereint, sowie Bewegungsangebote, wie den Yoga Spaziergang durch die Eilenriede, gemeinsames Tanzen oder Training nach der Methode Heigl. Vorträge informieren zu den Themen Vorsorgevollmachten und Pflegeversicherungen, und für den Einstieg in die digitale Welt werden Tablet-, Smartphone- und PC- Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Die Programmflyer und weitere Informationen erhalten Interessierte bei der AWO Region Hannover unter Telefon 05 11 / 2 19 78 - 1 23. Das komplette Programm der AWO Seniorenarbeit kann unter www.awo-hannover.de im Internet eingesehen werden.

Jetzt noch bewerben: Duales Studium bei der Region Hannover

Studium mit einem gehörigen Teil Praxis, einem festen Einkommen und einer sicheren Berufsperspektive: Wer sich für ein duales Studium entscheidet, verbindet all das miteinander. Die Region Hannover bietet zum 1. August 2023 wieder rund 50 Plätze für künftige Nachwuchskräfte an, die im öffentlichen Dienst das Leben der Menschen mitgestalten wollen. Aktuell werden noch Bewerbungen angenommen. Drei Jahre lang wechseln sich im Studium Theoriephasen an der Kommunalen Hochschule für Verwaltung Niedersachsen und Praxisphasen in der Regionsverwaltung ab. Dabei haben die AnwärterInnen die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Fachbereiche kennenzulernen, von Umwelt und Verkehr über Soziales und Teilhabe bis hin zu öffentlicher Sicherheit und Finanzen. Das duale Studium schließt mit dem Bachelor of Arts im Bereich Allgemeine Verwaltung oder Verwaltungsbetriebswirtschaft ab. Voraussetzungen sind das Abitur oder die Fachhochschulreife und für die Verbeamtung die deutsche oder eine EU-Staatangehörigkeit. Mehr Informationen zum dualen Studium und anderen Ausbildungsangeboten der Region Hannover sowie den Zugang zum Bewerbungsportal finden Interessierte online unter www.deineausbildungmitzukunft.de.

HörFidelity: Erlebnisse und Infos rund ums Ohr / Volles Programm am 18. und 19. Februar im Pavillon

„Ohrlebnisse“ für die ganze Familie: Am Samstag und Sonntag, 18. und 19. Februar, findet die zweite „HörFidelity“ im Kulturzentrum Pavillon statt. Zwei Tage lang dreht sich alles um Schall und Klang – mit vielen Mitmachaktionen, Konzerten, Beratungsangeboten, Hörtests, Vorträgen und einer Erlebnismesse rund ums Hören. Mit dabei sind unter anderem die Band „Klang und Leben“ mit Sänger Oliver Perau, die hannoversche Schauspielerin Denise M’Baye, ein interaktives Live-Hörspiel von Oliver Ilnicki und das Orchester im Treppenhaus mit Klangerlebnissen im Dunkeln und einem „persönlichen Notfallkonzert“. Der Eintritt ist frei. Das Programm am Sonnabend, 18. Februar, legt den Fokus auf Beratung und den gesundheitlichen Aspekt des Hörens, gepaart mit Unterhaltungsangeboten wie akustischen Experimenten, Konzerten und Hörspiel. Programm für die ganze Familie, von den Allerkleinsten angefangen, ist am Sonntag, 19. Februar, ab 11 Uhr, angesagt. Unter dem Titel „Singen von Anfang an“ können schon Null- bis Zweijährige hier zu KonzertbesucherInnen werden. Denise M’Baye lädt zur Traumreise ein, der Verein Erzählwelt trägt Märchen vor und Feinkost Lampe präsentiert den Stummfilm „Die Reise zum Mond“ aus dem Jahr 1902 mit Musik unterlegt. Die Hartwig-Claußen-Schule bietet einen Mini-Schnupperkurs in Gebärdensprache an, und gemeinsam mit Pit Noack können SoundtüftlerInnen selbst einen Kurzfilm vertonen. An beiden Tagen werden Hörtests angeboten. Das gesamte Programm ist auf www.hörregion-hannover.de zu finden.

Lindener Künstler mit opulentem Werk:

Jürgen Krengel zum 88.

Am 15. Februar wird der Lindener Maler, Grafiker und Zeichner 88 Jahre alt. Eine beachtliche Zeitspanne von 1935 bis 1923.

Jürgen Krengel ist ein Ur-Lindener. Geboren wurde er im Josefstift in der Bennostraße in Linden- Nord. Kindheit und Jugend erlebte er in der Erichstraße in Linden- Mitte.

Einen großen Teil seiner Schulzeit verbrachte er auf der Humboldtschule in der Beethovenstraße. Noch heute berichtet er von einem großen, hellen Zeichensaal im Obergeschoß der Schule. An diesem Ort wurde auch sein großes malerisches und zeichnerisches Talent entdeckt.

Nach der Schule absolvierte Jürgen Krengel eine Lehre im grafischen Gewerbe zum Positivretuscheur, nebenbei besuchte er Abendkurse (Freihandzeichnen, Aktzeichnen, Typografie) an der Werkkunstschule Hannover.

In Öl: der Strand von Rügen.

Impressionen aus einer Künstlerwohnung.

Fotos (3): Hans Overesch

Nach der Lehre studierte er bei Prof. Erich Rhein und dem Maler Gerhard Wendland an der Werkkunstschule, danach folgte ein Studium der Freien Malerei und Grafik an der Freien Akademie der Künste Hamburg bei Prof. Karl Kluth.

Ab 1960 arbeitete Jürgen Krengel als freier Werbegrafiker und Retuscheur für die Industrie, für Werbeagenturen und Verlage. Nebenher widmete er sich als freiberuflicher Künstler der Malerei und dem grafischen Schaffen.

Jürgen Krengel hat ein opulentes Werk erschaffen. Es ist grob in drei Zyklen zu unterteilen: 1. Stillleben (hauptsächlich individuelle Kompositionen toter Materie); 2. Italien (ligurische Landschaften, Impressionen); 3. Ostsee (Strandbetrachtungen auf der Insel Rügen).

In den zurückliegenden Jahren wandte sich Jürgen Krengel dem Kleinen Format in Form von Zeichnungen zu, viele seiner Zeichnungen hat er im Digitaldruck vervielfältigt. Ein beachtliches Konvolut, das da in der vergangenen Dekade entstanden ist.

Noch heute arbeitet er täglich am Zeichentisch, sein Ideenvorrat scheint unerschöpflich.

Hans Overesch

Hat ein opulentes Werk erschaffen: Jürgen Krengel.

Apollo
Februar 2023

Eintritt 8,50 €, Studenten, HAZ/NP-Abonnenten (gültiger Ausweis erforderlich) 7,50 €
Schüler (bis 18 J.) 6,- €, freiwillige Kurzfilmspende: 0,50 €
Sa./So., 16 Uhr: Kinder bis 12 Jahre 5,50 €, Erw. 7,50 €/So., 14 Uhr: alle 4,- €
Kinokarten-Reservierungen sind nur telefonisch möglich! Tägl. ab 17.30 Uhr, Tel.: (0511) 45 24 38
Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle „Leinaustraße“ (Linie 10) • 10 Min. vom Hauptbahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	Kinderfilme		Vorabendprogramm	Hauptprogramm	Spätprogramm	
Mi 01			Mi. 18.00 Uhr - Bestsellerverfilmung mit Charly Hübner D 2022; 93 Min.; R.: Lars Jessen MITTAGSSTUNDE	Mi. 20.15 Uhr - D 2022; 105 Min.; R.: Wolfgang Joost Der politische Widerstand in Hannover von 1933 bis 1937. LINDEN - DAS ENDE VOM ARBEITERLIED	Mi. 22.30 Uhr USA '91; 99 Min. Reservoir Dogs Wilde Hunde	Mi 01
Do 02			Donnerstag 18.00 Uhr A/D 2022; 100 Min., mit Alice Schwarzer ALICE SCHWARZER	Donnerstag 20.15 Uhr 2 OSCAR-Nom. N/FIN/S/DK 2021; 121 Min. DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT	Do. + Fr. 22.30 Uhr „Wie ein Mafiafilm – eine Reise in eine unbekannte Welt.“ (WDR 2)	Do 02
Fr 03		Goldene Palme + 4 Europ. Filmpreise	Fr. 17.15 - 148 Min. (+ 0,50 €) „Sehr klug und sehr böse:“ (3sat, Kino Kino) TRIANGLE OF SADNESS	Fr. 20.15 Uhr - 86 Min.; R.: Sönke Wortmann Familienurlaub ist kein Urlaub. DER NACHNAME	RHEINGOLD 138 Min. (+ 0,50 €); R.: Fathi Akin	Fr 03
Sa 04		Sa. 15.45, So. 16.00 (ab 0) Eine Schurke steigt auf! . MINIONS AUF DER SUCHE NACH DEM MINI-BOSS USA 2021; 86 Min.	Sa. 17.45 Uhr - 142' (+ 0,50 €) „... das lebendige Erbe seiner Arbeit.“ (The Guardian) Hallelujah LEONARD COHEN, A JOURNEY, A SONG	Sa. 20.15 Uhr - 148' (+ 0,50 €) Goldene Palme + 4 Europ. Filmpreise TRIANGLE OF SADNESS	Sa. 22.50 Uhr - GB/USA '22; 98' aftersun	Sa 04
So 05	So. 14.00 Uhr (ab 0/4,- €) DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER D 2003, 114'		So. 18.00 Uhr - 86 Min., mit C. M. Herbst Familienurlaub ist kein Urlaub. DER NACHNAME	So. 20.15 Uhr - 138 Min. (+ 0,50 €); Regie: Fatih Akin Emilio Sakraya, Denis Moschitto (Chiko). RHEINGOLD		So 05
Mo 06			Mo. 17.30 Uhr (5,50 €/4,50 €) D 1975; 41 Min. HOCH HINAUS - Bredero, Kröpcke und Ihme-Zentrum	Mo. 20.15 Uhr Gesond. Eintritt DESIMO spezial Club HENNES BENDER Wiedersehen macht Freude		Mo 06
Di 07			Dienstag 17.30 Uhr - 50 Min. (5,50 €/4,50 €) Hannover in der 70er-Jahren Längst vergessene Straßenbahnen	Di. 20.15 Uhr Gesond. Eintritt DESIMO spezial Club EMMI & WILLNOWSKY Tour 23		Di 07
Mi 08			Mi. 18.00 Uhr - 86 Min., mit C. M. Herbst Familienurlaub ist kein Urlaub. DER NACHNAME	Mi. 20.15 Uhr - „Mit hundert wohlplatzierten Pointen.“ (FR) Goldene Palme + 4 Europ. Filmpreise TRIANGLE OF SADNESS	Mi. 22.50 Uhr - GB/USA '22; 98' aftersun	Mi 08
Do 09			Donnerstag 18.00 Uhr Ein Leben für die Erde. USA/AUS 2021; 81 Min. VANDANA SHIVA	Donnerstag 20.15 Uhr Nach Wunderschön der neue Film vom Karoline Herfurth. Einfach MAL WAS SCHÖNES	Do. + Fr. 22.45 Uhr Der 25. Geb. des DUDE! Kriminalkomödie der Coen-Brüder. THE BIG LEBOWSKI USA 1997; 117', mit Jeff Bridges	Do 09
Fr 10			Fr. 17.45 Uhr USA 2022; 115 Min. Mrs. Harris und ein Kleid von Dior	Freitag 20.15 Uhr SILBERNER LÖWE, Venedig 2022! I 2022; 130 Min. (+ 0,50 €) BONES AND ALL		Fr 10
Sa 11		Sa. + So. 15.45 Uhr (ab 6) Der Hörspielklassiker verfilmt mit Michael Bully Herbig! HUI BUH UND DAS HEXENSCHLOSS D 2022, 88', R.: S. Niemann	Samstag 17.45 Uhr D 2022; 116'; von und mit Karoline Herfurth, mit Nora Tschirner u.a. Einfach MAL WAS SCHÖNES	Samstag 20.15 Uhr USA 2022; 125 Min.; Regie: Olivia Newman DER GESANG DER FLUSSKREBSE	Sa. 22.45 Uhr I 2022; 130' Min. (+ 0,50 €) BONES AND ALL	Sa 11
So 12	So. 14.00 Uhr (ab 0/4,- €) MEIN VATER DIE WURST D 2022; 83 Min		Sonntag 17.45 Uhr USA 2022; 125 Min.; Regie: Olivia Newman DER GESANG DER FLUSSKREBSE	So. 20.15 Uhr - Der 25. Geb. des DUDE USA 1997; 117 Min.; R.: Ethan u. Joel Coen THE BIG LEBOWSKI		So 12
Mo 13			Montag 17.45 Uhr - F 2022; 118 Min. „Mitreißend schön.“ (NDR, Kultur) DAS LEBEN ein Tanz	Mo. 20.15 Uhr MonGay USA 2015; 115 Min.; Regie: Nicholas Stoller BROS	In Zusammenarbeit mit den Beauftragten für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Stadt Hannover.	Mo 13
Di 14			Di. 20.15 Uhr Gesond. Eintritt DESIMO spezial Club TIMO WOPP Work Hard. Play Hard.			Di 14
Mi 15	Kurzfilm vor den 18.00 + 20.15 Uhr-Vorstellungen THE GOOD, THE BAD AND THE BUGGY Kinderwagen ist nicht gleich Kinderwagen... D 2022, 3 Min, Regie: Ole Micha		Mi. 18.00 Uhr - 90 Min. Seine Heiligkeit der Dalai Lama und Erzbischof Desmond Tutu. MISSION: JOY	Mittwoch 20.15 Uhr „So geht Kino (...) absolut mitreißend.“ (NDR) DER GESANG DER FLUSSKREBSE	Mi. 22.45 Uhr I 2022; 130' Min. (+ 0,50 €) BONES AND ALL	Mi 15
Do 16			Do. 18.00 Uhr - Bestsellerverfilmung mit Charly Hübner D 2022; 93 Min.; R.: Lars Jessen MITTAGSSTUNDE	Do. 20.15 Uhr - 121 Min. Nach den Kurzgeschichten von Clemens Meyer. DIE STILLEN TRABANTEN	Do. 22.30 USA 2022; 128 Min. SHE SAID Macht der Wahrheit	Do 16
Fr 17			Fr. 18.00 Uhr Nach LUV & LEE. D 2022; 92 Min. NORDLICHT DER NORDSEE FILM	Fr. 20.15 Uhr - Bestsellerverfilmung mit Charly Hübner D 2022; 93 Min.; R.: Lars Jessen MITTAGSSTUNDE	Fr. 22.30 Uhr, Sa. 22.45 Uhr Quentin Tarantinos Debütfilm ist „der größte Independentfilm aller Zeiten.“ (Empire) Reservoir Dogs Wilde Hunde USA 1991; 99 Min.; R.: Q. Tarantino	Fr 17
Sa 18		Sa. + So. 15.45 Uhr (ab 6) LOTTA LEBEN D 2022; 88 Min.; R.: M. Plura	Sa. 18.00 Uhr - Bestsellerverfilmung mit Charly Hübner D 2022; 93 Min.; R.: Lars Jessen MITTAGSSTUNDE	Sa. 20.15 Uhr - USA 2022; 128' Der neue Film der in Hannover geborenen MARIA SCHRADER! SHE SAID Macht der Wahrheit		Sa 18
So 19	So. 14.00 Uhr (ab 0/4,- €) MEIN VATER DIE WURST D 2022; 83 Min		So. 17.45 Uhr - 121', mit Martina Gedeck, Albrecht Schuch und. C. Hübner DIE STILLEN TRABANTEN	Sonntag 20.15 Uhr - 99 Min.; R.: Quentin Tarantino Furios inszeniert, glänzend gespielt, konsequent krass. Reservoir Dogs Wilde Hunde		So 19
Mo 20			Montag 18.00 Uhr Die Modewelt der DDR. D 2022; 110 Min; R.: A. Goette IN EINEM LAND DAS ES NICHT MEHR GIBT	Mo. 20.15 Der fin. OSCAR-Beitrag 2023! WoMonGay FIN 2022; 100 Min. GIRLS GIRLS GIRLS	In Zusammenarbeit mit den Beauftragten für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Stadt Hannover.	Mo 20
Di 21			Di. 17.30 Uhr - 45' Min. Vergangenheit und Zukunftsvisionen. (5,50 €/4,50 €) Das Ihme-Zentrum Traum, Ruine, Zukunft	Di. 20.15 Uhr Gesond. Eintritt DESIMO spezial Club DESIMO SOLO KLUG & TRUG - Premiere		Di 21
Mi 22			Mi. 20.15 Uhr (15,- €/erm. 12,- €) Live-DJ-Set zum Filmklassiker. D 1930/D 2014; 74 Min.; Regie: div. Regisseur, u.a. Billy Wilder raphaël marionneau: le cinéma abstrait: MENSCHEN AM SONNTAG Der halbdokumentarische Film erzählt vom Leben junger Leute in Berlin: Liebe, Sex und der Wunsch, den Arbeitsalltag zu vergessen.			Mi 22
Do 23			Do. 18.00 Uhr - 100', mit Florian D. Fitz u. Senta Berger „Feinfühlig.“ (Filmdienst) OSKARS KLEID	Do. 20.15 Uhr - 146 Min. (+ 0,50€) „Unglaublich fantasievoll“ (The Hollywood Reporter) EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE		Do 23
Fr 24	Fr., 24.02., 10.30 Uhr - Kinderwagenkino OSKARS KLEID		Freitag 18.00 Uhr Film über Mutterschaft. D 2022; 88', mit A. Engelke MUTTER	Freitag + Samstag 20.15 Uhr FLORIAN DAVID FITZ und SENTA BERGER in einer Komödie über einen überforderten Vater, dessen Sohn lieber Kleider trägt ... „Ernst und humorvoll zugleich“ (epd Film) OSKARS KLEID D 2022; 100 Min.	Fr. + Sa. 22.30 Uhr, „Zeichnet eine Gesellschaft nach, die selbst zum Serienkiller geworden ist!“ (arte) HOLY SPIDER DK/D/F/S 2022; 115 Min.	Fr 24
Sa 25		Sa. + So. 15.30 Uhr (ab 0) Nach Margit Auerums Bestseller. SCHULE MAGISCHEN TIERE D '22; 103 Min.	Samstag 17.45 Uhr D 2022; 118 Min.; Regie: R. Schilling, mit Igor Levit IGOR LEVIT NO FEAR			Sa 25
So 26	So. 14.00 (ab 0/4,- €) 60 Min ABENTEUER MIT PETTERSSON UND FINDUS		So. 18.00 Uhr - D 2022; 105 Min.; R.: Wolfgang Joost Der politische Widerstand in Hannover von 1933 bis 1937. LINDEN - DAS ENDE VOM ARBEITERLIED	So. 20.15 Uhr - „Ein atemberaubender Thriller (...) So überraschend kann Kino sein.“ (Wiener Zeitung) 115 Min. HOLY SPIDER	Dänischer OSCAR-Beitrag 2023	So 26
Mo 27			Montag 17.30 + 20.15 Uhr Gesonderte Eintrittspreise DESIMO spezial Club CLUB-MIX mit Überraschungsgästen			Mo 27
Di 28			Di. 17.30 Uhr (5,50 €/4,50 €) Geschichte. D 2005; 45 Min. UNTER DEN STRASSEN VON HANNOVER	Di. 20.15 Uhr Gesond. Eintritt DESIMO spezial Club SASCHA KORF Veni! Vidi! Witzig!		Di 28

Kino zum Mieten: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit – im Apollo immer ein besonderes Erlebnis.
Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 18 52

musicschool 24
Musikinstrumente • Verkauf • Verleih • Unterricht • Werkstatt
Ihr Musikgeschäft in Limmer
www.musicschool24.de
fon: 0511 - 87 94 94 90
Wunstorfer Straße 61

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
Herausgeber: argus print media Verlag (UG)
Redaktion: Eleonorenstraße 21, 30449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 0511 / 1234116 • Fax / 8988877
Redaktion: Tel. 0511 / 1231531

argus print media

www.lindenspiegel.eu
redaktion@lindenspiegel.eu
argus print media Verlag (UG), Hannover
verteilte Auflage: 11000 Exemplare in Linden & Limmer
FUNKE Niedersachsen Druckzentrum GmbH
27. Jahrgang

ISSN 1866-7562